

V. Bücherei und Lesezimmer.

Es gingen bei uns ein:

Wilhelm Wundt, **Völkerpsychologie**. Eine Untersuchung der Entwicklungsge-
setze von Sprache, Mythos u. Sitte. Verlag Wilhelm Engelmann, Leipzig 1911.
Ueber Plan und Absicht des vorliegenden Werken geben wir mit den
Worten des Verfassers aus der Einleitung einen Hinweis.

„Die Psychologie in der gewöhnlichen und allgemeinen Bedeutung dieses
Wortes sucht die Tatsachen der unmittelbaren Erfahrung, wie sie das subjek-
tive Bewußtsein uns bietet, in ihrer Entstehung und in ihrem wechselseitigen
Zusammenhang zu erforschen. In diesem Sinne ist sie Individual-
psychologie. Sie verzichtet durchgängig auf eine Analyse jener Erschei-
nungen, die aus der geistigen Wechselwirkung einer Vielheit von Einzelnen
entspringen. Eben deshalb bedarf sie aber einer ergänzenden Betrachtung, die
wir der Völkerpsychologie zuweisen. Demnach besteht die Aufgabe dieses
Teilgebiets der Psychologie in der Untersuchung derjenigen psychischen
Vorgänge, die der allgemeinere Entwicklung menschlicher
Gemeinschaften und der Entstehung gemeinsamer geistiger
Erzeugnisse von allgemeinnützigem Werte zugrunde liegen.“

Wundt behandelt in den ersten beiden Bänden „Die Sprache“:
1) „Die Ausdrucksbewegungen“, 2) „Die Gebärdensprache“, 3) „Die Sprach-
laute“, 4) „Der Lautwandel“, 5) „Die Wortbildung“, 6) „Die Wortformen“,
7) „Die Satzfügung“, 8) „Der Bedeutungswandel“, 9) „Der Ursprung der
Sprache“ und schließt diesen Teil mit dem Abschnitt „Wanderungen und
Wandlungen der Sprache.“

3. Band: Die Kunst. 1) Die Phantasie und die Kunst, 2) Die bildende
Kunst, 3) Die musischen Künste.

Im vierten, fünften und sechsten Band finden wir die Abhandlung über
Mythos und Religion und zwar in nachstehender Gliederung:

1) „Die mythenbildende Phantasie“, 2) „Seelenglaube und Zauberkulte“,
3) „Tier-, Ahnen- und Dämonenkulte“, 4) „Der Naturmythos“, 5) „Das
Mythenmärchen“, 6) „Die Heldensage“, 7) „Der Göttermythos“, 8) „Die
Religion“.

Der siebente und achte Band enthält „Die Gesellschaft“.

1) „Begriff und Formen der Gesellschaft“, 2) „Die Urgesellschaft“, 3)
„Die Stammesgesellschaft“, 4) „Die politische Gesellschaft“.

Der neunte Band enthält „Das Recht“. 1) „Die Rechtsbegriffe und ihr
Ausdruck in der Sprache“, 2) „Zur Geschichte der Rechtstheorie“, 3) „Die Ent-
wicklung des Willens“, 4) „Der Aufbau der Rechtsordnung“.

System der Philosophie. Erster Band. 1) „Vom Denken“, 2) „Vom Er-
kennen“, 3) „Von den Verstandesbegriffen“, 4) „Von den transzendenten Ideen“,
5) „Hauptpunkte der Naturphilosophie“, 6) „Grundzüge der Philosophie des
Geistes“.

In einem großen wissenschaftlichen Kreise der deutschen Gelehrten und
Forscher gibt es wohl keinen von solch umfangreicher schriftstellerischer Frucht-
barkeit, wie den Leipziger Philosophen und Psychologen Wilhelm Wundt.
Gleich wie Thales wandelnd am Strande des Meeres in der Anschauung der an-
stürmenden und abebbenden Wogen zur Grundkenntnis seiner Weltanschauung
kam: „Der Urgrund aller Dinge ist das Wasser“ und infolge der aus der realen An-
schauung gewonnenen idealen Erkenntnis sich reicher als Krösus und der Weisheit
näher als Solon dünkte, so ist Wundt zu seiner führenden Bedeutung im Ge-
biete der wissenschaftlichen Erforschung der psychologischen Vorgänge im
Menschenleben auch gekommen auf dem Wege der realen Anschauung und dem
Bemühen, durch sogenannte praktische Untersuchungen und Versuche die Frage
zu beantworten: „Inwieweit ist es möglich, das wissenschaftliche Experiment
für Vorgänge anzuwenden, die in die seelische Sphäre hineinreichen?“ Das

ist das Eigenartige an seinem wissenschaftlichen Streben. Viele Jahre hindurch leitete er ein wöchentliches Seminar, das von Studenten besucht wurde und worin er experimentelle Untersuchungen als Grundlage anstellen ließ für philosophische, ethische und psychologische Forschungen. Die dort geleistete Arbeit bot ihm eine außerordentliche Fülle von Werkzeugen zur Herbeischaffung neuen Wissenstoffes. Dadurch aber wurde es ihm ermöglicht, die für einen Einzelnen ungewöhnlich ausgedehnte Kenntnis verschiedener gegenständlicher Wissensgebiete zu gewinnen. Dazu kam aber vor allem sein eigenes großes Verständnis und kritischer Scharfsinn, um die unvermeidlichen Irrtümer in diesen Studien und Versuchen auszuschalten, Irrtümer, die bei einem so feinen und innerlichen Gegenstande wie die Erforschung der Seele ihn darstellt, leicht eine verhängnisvolle Rolle spielen können. Dabei gewann er, entsprechend seiner maßvollen Zurückhaltung ein abgeklärtes Urteil über die feinsinnigen Beziehungen zwischen Körper, Hirn und Natur. So hat er viele Irrtümer früherer und Anderer aufgedeckt, zu neuen tiefgehenden Forschungen angeregt, vor allem aber dahin gewirkt, daß in der wissenschaftlichen Welt unserer Tage die Psychologie als die Königin aller Wissenschaften im weitestgehenden Maße Anerkennung gefunden hat. Sein bedeutendstes Werk ist das vielbändige über „Völkerpsychologie“. Der Grundgedanke, den stetigen Zusammenhang des psychischen Geschehens hinter allen Erscheinungen des Lebens zu suchen und festzustellen, durchzieht dieses Werk. Denn was für das einzelne Individuum und sein Seelenleben gilt, das sucht Wundt für die Völkerpsychologie festzulegen, da das Volk als Zusammenhang von Willens-Individualitäten aufzufassen sei. Drei selbständige Gebiete „Sprache“, „Mythus“ und „Die Gesellschaft mit Sitte und Recht“ bezeichnen in der Völkerpsychologie nach Wundt die Geistesvorgänge höherer Art. Diese aber bieten dann den Uebergang zu der höchsten Stufe menschlichen Seins, der Sittlichkeit, der Ethik. Vom naturwissenschaftlichen realen Erkennen leitet somit Wundt auf denselben Weg, den er gegangen, hinüber zur geisteswissenschaftlichen Erkenntnis und zu den immateriellen idealen Forderungen des Lebens. Sein „System der Philosophie“ bietet Weisung und Geistesbildung, dem Gelehrten auf seinem Wege zu folgen. Fab.

Der Märchenvogel. Ein Buch neuer Märchen und Mären von **Laurenz Riesgen.** Mit 20 Bildern von **Rolf Winkler.** Freiburg 1917, Herdersche Verlagshandlung. In Pappband M. 4.50.

Neue Märchen und zwar nicht solche, die man lediglich den Kindern in die Hand gibt, auch die Erwachsenen werden, sobald sie sich einmal dazu entschlossen haben, dies Märchenbuch selbst zu lesen, ihre Freude daran haben und es mit den Kindern gemeinsam lesen. Es handelt sich hier nicht um die sinnverwirrenden Fantastereien der Märchen aus „1001 Nacht“, auch nicht um die Schreckensbilder der sehr viel gelesenen Blaubartmärchen, sondern in teilweiser Anlehnung an alte Sagen, in denen besonders auch die Naturerscheinungen lebendige Menschen- und Tiergestalten erhalten, ist hier eine neue Art von Märchen entstanden. Sie zeichnen sich inhaltlich aus durch Güte und Reinheit, der ihnen zu Grunde liegende tiefere Sinn aber ist den Kindern so leicht faßlich, daß dies Buch ein Märchenbuch in wirklich gutem Sinne bedeutet und darum von uns nur warm empfohlen werden kann.

Um auch unseren Kreis auf die für ihn wertvollen Bücher meist technischen Inhalts hinzuweisen, hat der Verlag **G. D. Baedeker** in Essen in dankenswerter Weise der Bücherei der Deutschen Kolonialschule die nachstehenden Werke zur Verfügung gestellt:

E. Raabe. Des **Handwerkers Ratgeber** in allen wichtigen Geschäftsangelegenheiten. Zweite, bedeutend vermehrte Auflage. Preis 2.80 M.

Conrad Schumann. Die **Festigkeitslehre der Betonkonstruktionen.** Ein Leitfaben für Schule, Selbstunterricht und Praxis. Preis M. 2.—

Bergassessor Dr. Diez Einführung in die **Mineralogie.**

Stratmann. Anleitung zur **Pflanzung und Pflege von Obstbäumen** nebst einem Verzeichnis empfehlenswerter Obstsorten. Preis 60 Pf.

- J. Schürmann, D. Schürmann, Th. Walde, **Übungsstoff für den Turnunterricht** bestehend in Aufmärschen, Gruppen von Geräteübungen, Niederreigen und Turnspielen.
- G. Diedmann, (in zweiter Auflage von L. Landmann), **Leitfaden für Festigkeitslehre**, erster und zweiter Teil.
- G. Reinecke, **Grundbau für Hochbauabteilungen**.
- G. Diekmann, **Vantischlerarbeiten**. Bearbeitet von Professor J. Weiskner.
- Derfelbe, **Veranschlagen und Ausführung**. Bearbeitet von Baugewerkschul-Oberlehrer Frommer.
- Gräbner, Ridder, **Fachrechnen**. Aufgaben für Bandwirker, Musterzeichner und andere Angehörige der Textilindustrie.
- Groth, Ridder, **Fachrechnen**. Aufgaben für den Rechenunterricht in Tischlerklassen der gewerblichen Fortbildungs- und Handwerkerschulen.
- G. Schulz, **Flächen- und Körperberechnung** für Fortbildungs- und Handwerkerschulen.
- Schulz, **Mathematische und technische Tabellen**.
- G. Reinecke, **Figurenheft zu „Grundbau für Hochbauabteilungen“** enthaltend 25 Tafeln mit 143 Abbildungen.
- P. Menert, **Linear- und Projektionszeichnen**. Heft 1.
- D. Jahn, **Kostenberechnung für ein gewöhnliches Wohnhaus**, zur Benutzung an Baugewerkschulen und für die Praxis.
- G. Raabe, **Fachunterricht der Schlosser**, 2. Auflage.
- G. Raabe, **Einleitung zur Buchführung und Reiseberechnung für Handwerker**.
- Friedrich Jahn, **Die einfache Buchführung nach dem Einkommensteuergesetz**. Derfelbe. **Die doppelte Buchführung nach dem Einkommensteuergesetz**. Verein zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen. **Die praktische Ausbildung von Lehrlingen im Handelsgewerbe**.
- Peter Gerdes, **Chemische Versuche für den Unterricht an Volks- und Fortbildungsschulen**.
- Rudolf Schreiber, **Schön- und Schnellschreiben durch Selbstunterricht**.
- Wilhelm Henzen, **Großfriedrichsburg**. Ein deutsches Kolonialfestspiel.
- Carl Hüter, **Vom Stamm der Eiche**. Westfalenbuch.
- Ernst Klages, **Wanderlust**. Liederbuch für einstimmigen Gesang, Liederbuch für fahrende Schüler.
- Moriz Schanz, **Der Neger in den Vereinigten Staaten von Nordamerika**.
- Prosper Müllendorf, **Ostafrika im Aufstieg**.

Deutschlands Totenklage. Von Dr. P. W. von Keypler. 1. bis 15. Tausend. Freiburg, 1917, Herdersche Verlagshandlung. 50 Pfg.

Vergeßt der Toten und ihrer Taten nicht: das ist der rote Faden, der sich durch dies Büchlein zieht, tröstend und mahnend und gelobend, über dieses Leben hinausgehend im Ewigkeitsgedanken weiterlebend. Auch diese Schrift wird sich viele Freunde erwerben.

Die Zerstörung von Kirchen und Kunstdenkmälern an der Westfront. Von Dr. Joseph Sauer, Professor an der Universität zu Freiburg im Br. Mit 98 Bildern. Freiburg im Br. 1917, Herdersche Verlagshandlung. Gegenüber dem Verleumdungskrieg unserer Gegner, der sich ja auf alle Gebiete des politischen, wirtschaftlichen und sogar religiösen Lebens erstreckt, kann es nur mit Genugtuung begrüßt werden, daß der Verfasser sich der Aufgabe unterzogen hat, einmal die Tatsachen öffentlich reden zu lassen. In dem Abschnitt über die Rechtsfrage begründet er die Notwendigkeit der Haltung der Deutschen gegenüber den Kunstdenkmälern und stützt sich dabei auf die Aussagen feindlicher und neutraler Offiziere. Im 2. Abschnitt über „Zustand, Umfang und Ursachen der Zerstörungen“ weist er im einzelnen auf die geschehenen Zerstörungen hin und gibt darüber eine rein sachliche, auf antiken Material beruhende Darstellung. Der dritte Abschnitt behandelt „Die Kehrseite der gegnerischen Anklagen“. An vielen Beispielen aus der französischen Geschichte wird hierin nachgewiesen, wie pietätlos der Franzose schon seit vielen Men-

schmaltern mit seinen eigenen Kirchen und Kunstdenkmälern umgesprungen ist, wie viel mehr er aber zerstörend in deutschen Landen gehaust hat und wie das damals auch im eigenen Lande angesehen wurde, zeigt das Wort des anonymen Verfassers von „*Les soupirs de la France esclave*“: „Die Franzosen galten einst für eine anständige, menschliche, gesittete Nation, beseelt von einem aller Barbarei abholden Geist. Heute aber ist Franzose und Skannibale nahezu eins und dasselbe in der Auffassung unserer Nachbarn.“

Die Tatsache, daß an der Veröffentlichung dieses Buches auch der Abgeordnete Erzberger mitgewirkt hat, dürfte, unserer Meinung nach, unseren Feinden besonders zu denken geben, denn bekanntermaßen hat Erzberger in seiner „Objektivität“ eine sehr weitgehende Neigung zur Verständigung mit Deutschlands Gegnern jederzeit an den Tag gelegt. Das Buch selbst liefert einen erfreulichen Beweis dafür, daß sich das deutsche Volk nicht wehrlos von dem Lügenfeldzug unserer Gegner überrennen läßt. Die in dem Buche enthaltenen Tatsachen können garnicht genug verbreitet werden, wir wünschen ihm den verdienten Erfolg.

Der Narrenbaum. Deutsche Schwänke aus vier Jahrhunderten. Für das Volk gesammelt und sprachlich erneuert von Heinrich Mohr. Sechste und siebente Auflage. Freiburg 1917, Herdersche Verlagshandlung. In zwei Einzelbändchen je 1.40 Mk., in einem Band Mk. 2.80, in Pappband Mk. 3.60.

Eine hübsche Sammlung der Eulenspiegel- und Schildbürgerstreiche, auch der Münchhausen feßt nicht und von den schlauen Schwaben berichtet manch lustiges Stücklein. In dieser Auswahl hat nicht nur der Humor das Wort, wenn er auch das Uebergewicht hat, manch brauchbare Weisheit darinnen macht diese Büchelchen wertvoller, als es der reine Unterhaltungselestoff oft ist.

Mehr Freude. Von Dr. Paul Wilhelm von Keppler, Bischof von Rottenburg. Volksausgabe. Hundertstes bis hundertfünfundzwanzigstes Tausend. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung. Kart. Mk. 1.75, in Pappband Mk. 2.20.

Ein Buch, das sich einer solchen Verbreitung erfreut, bedarf kaum noch einer Empfehlung, denn es hat bereits seinen Weg gefunden, auf dem es sein Ziel sicher erreichen wird, was wir auch von dieser neuen Auflage erwarten. Gerade weil der Begriff „Freude“ noch so vielfach unrichtigen Meinungen begegnet, ist es ein glücklicher Gedanke des Verfassers gewesen, der Lösung dieser Frage nicht nur vom philosophischen Standpunkt aus näher zu treten, sondern aus dem Leben selber schöpfend, seinen Mitmenschen eine wertvolle Gabe zu bieten. Wir wissen, daß es sich nicht um die Freude an äußeren Dingen und sogenannten Vergnügungen handelt, die meist ja ermüdend wirken, nein, die tiefinnere, reine, heilige Freude ist es, welche uns eine ungeahnte Kraftquelle bietet, nicht nur dem Einzelnen selbst, sondern ausstrahlend auf die Umwelt. „Seit es Menschen gibt, hat der Mensch sich zu wenig gefreut. Und lernen wir uns besser freuen, verkennen wir am besten Anderen wehe zu tun und Rehes auszudeuten.“ Dies Wort wurde schon vor Jahrzehnten von einem Philosophen geprägt, aber wohl immer noch nicht genügend beachtet und in seiner ganzen Tiefe durchdacht, umso erfreulicher ist es, daß durch das vorliegende Buch wenigstens ein Weg dahin gebahnt worden ist. Wir hoffen, daß es auch in unserem Leserkreise Eingang finden wird.

Das Geheimnis des Fisches. Eine frühchristliche Erzählung von Peter Dörfler. Freiburg, Herder. 1.—Mk.

Ein römischer Knabe, das Kind eines reichen Hauses, wächst, da die Eltern sich scheiden lassen, ziemlich einsam auf und ist fast ganz der Beeinflussung seines jeweiligen Lehrers und Erziehers überlassen. Vor der inneren Vernachlässigung bewahrt ihn der edle Kern seines Wesens und seinem letzten, ihm von den Eltern bestellten Erzieher gelingt es, den Knaben trotz der über großen Schwierigkeiten für das Christentum zu gewinnen, obwohl der Knabe schon völlig begreift, daß er als ein Opfer der damaligen Christenverfolgung sein freimütiges Bekenntnis mit dem Leben bezahlen muß. „Das Geheimnis

des Fisches“ spielt in der fast anmutig geschriebenen Erzählung lediglich eine symbolische Rolle.

Tonindustriefalender 1919 in drei Teilen. Verlag der Tonindustrie-Zeitung G. m. b. H. Berlin NW. 21.

Der an dieser Stelle schon wiederholt besprochene und bewährte Kalender enthält in seinem ersten Teil u. a. Stichwörterverzeichnis für Teil 2 des Kalenders, Monatskalender für 1919 u. 1920. Formeln und Molekulargewichte der für die Tonindustrie wichtigsten Stoffe. Postgebühren für alle Sendungen, Wassersättigung der Luft. In Teil 2: Flächen- und Körperberechnung, Maß- und Gewichtseinheiten. Gewichte verschiedener Stoffe, Brennstoffe. In Teil 3: Bezugsquellen-Nachweiser, Verzeichnis der Fachgruppen u. anderes mehr.

Zum Gedächtnis an Missionsdirektor Kirchenrat Martin Deinzer. Verlag des Missionshauses Neudettelsau. 1.20 M.

Dem Teile unseres Leserkreises, die in mehr oder weniger nahen Beziehungen der Mission stehen, wird durch diese Gedächtnisschrift das verdienstvolle und vorbildliche Wirken des Martin Deinzer nahe gebracht.

Aus Deutschlands Waffenschmiede Mit zahlreichen Bildern und Tafeln von Dr. J. Reichert. Reichsverlag, Berlin-Zehlendorf-West. 2.50 M.

Eine klare umfassende Darstellung der Eisenindustrie Deutschlands in seiner Entstehung und Entwicklung sowie in seiner Leistungsfähigkeit und Entwicklungsmöglichkeit wird uns hier geboten. Warum wird ein solches Buch nicht jedem Arbeiter der Eisenindustrie in die Hand gegeben, um damit ein doch so notwendiges Gegengewicht gegen die sinnlosen Forderungen und Sozialisierungspläne zu schaffen, die meist nur unter den kleinsten Gesichtspunkten der persönlichen Vorteile des Einzelnen aufgestellt werden. Besonders hinweisen möchten wir noch auf die Feststellung des Verfassers, daß den „weitsblickenden, eisernen Tatmenschen wie Thyssen, Krupp, Haniel, Harfort, Stinnes, Kirdorf usw. seitens der christlichen Arbeiterschaft und besonders der christlichen Metallarbeiterschaft trotz der oft heißen Kämpfe die Bewunderung nicht ver sagt wird“, denn die jetzigen Anfeindungen der Schwerindustrie zeigen eine solche Ungerechtigkeit, daß es nur recht und billig erscheint, wenn auch einmal die Leistungen dieser führenden Kreise der Eisenindustrie ins rechte Licht gerückt werden, um die Arbeiter daran zu erinnern, daß sie allein ohne die richtigen wagemutigen Führer doch wohl erst recht nicht das hätten leisten können, was sie anerkennenswerter Weise vor dem Kriege und während des Krieges geleistet haben. — Das letzte Kapitel des Buches „Zukunftsforgen“ zeigt gute Ausblicke für diesen Industriezweig, freilich sind jetzt natürlich die Voraussetzungen dafür „Ausreichende Rohstoffe“, Sicherung des Inlandsmarktes, Erleichterung der Ausfuhr und des Absatzes auf dem Auslandsmarkt, Uneingeschränktes Selbstverwaltungsrecht in den Fabriken!“ auf Menschenalter hinaus, teilweise für immer hinfällig geworden.

Der ewige Jude. Episches Gedicht von Joseph Seeber. Zwölfte und dreizehnte Auflage. Dreieburg 1917, Herder. 2.80 M.; in Pappband 3.80 M.

Die Sage vom ewigen Juden ist ja schon vielfach von den verschiedensten Dichtern behandelt worden und auch Seebers Auffassung dürfte, da sie zum ersten Mal bereits 1894 erschienen ist, nicht mehr ganz unbekannt sein. Der Kampf zwischen Judentum und Christentum und dem Siege des Letzteren wird in teilweise formvollendeten Versen — wenn mitunter zwar etwas phantastisch anmutend — so doch mit tiefer Innerlichkeit ergreifend dargestellt. Sehr deutliche Anklänge an die gegenwärtigen Verhältnisse geben dieser Dichtung einen besonderen Reiz; „Wir sind uneinig“. „Uns fehlt der Führer“ diese und andere Aussprüche kennzeichnen, wie infolge des Fehlens einer starken Hand die niederen Eigenschaften, Verrat, Feigheit, Schwachmütigkeit, dem Untergang den sicheren Weg bereiten.

Wildes Land und deutsche Hand. Eine Erzählung aus deutschen Kolonien Südbrasilien. Von Wilhelm Wiesebach S. J. Mit sechs Bildern. Dritte und vierte Auflage. Herder, Freiburg.

Eine gute Schilderung der Arbeit der Deutschen in Brasilien und ihres Erfolges nach Ueberwindung von großen Schwierigkeiten und Hemmnissen, wie sie bei der Kolonistentätigkeit stets unausbleiblich sind. Die konfessionell-katholische Seite tritt in diesem Büchelchen besonders hervor, die Kolonisten sind in ihrem sündlichen Leben, trotz ihres starken religiösen Bedürfnisses, zu unselbständig und vermissen die führende Hand eines Priesters. Das dort vielfach vorkommende Rauben, Morden usw. schieben sie in ihrer Einsicht auf das Fehlen des Priesters, die Menschen geraten auf Abwege und hemmen damit die Entwicklung ihrer Siedelungsarbeit. Erst mit der Ankunft des langersehnten Priesters, wofür sie immer gebetet haben, wird ihnen das fremde Land eine wirkliche Heimat.

Der Dichterinnen stiller Garten. Aus der Geschichte der Freundschaft Marie von Ebner-Eschenbachs mit Enrica von Handel-Mazzetti. Von Johannes Mumbauer. Mit 2 Bildern. Herder, Freiburg. 1.—Mk. kart. 1.60 Mk.
Die Ebner-Eschenbach ist ja vielen Lesern genugsam bekannt und da wird es nicht fehlen, auch dieser kleinen Schrift Freunde zu gewinnen.

Sechs aus einem Dorf. Neue Kriegserlebnisse von Wilhelm Spengler. Freiburg, Herder. Kart. 3.80 Mk.

Kriegserlebnissen gegenüber in dieser Zeit ist man oft ablehnend, nichts destoweniger möchten wir doch, besonders unsere Jugend, die noch nicht draußen im Felde war, hinweisen auf diese Schrift, die trotz allem, was über uns hereingebrochen ist durch eigenes und fremdes Verschulden, den Glauben hat an „Treue bis in den Tod.“

Von den Hörenden. Erzählungen von Anne Marie Karig. Herausgegeben vom Christlichen Verein im nördlichen Deutschland 1918. Paul Klöppel in Gisleben. 2 Mk.

Feinempfundene Erzählungen in denen sich vorwiegend die menschlichen Eigenschaften offenbaren. Wie die Erzählerin sie aufgefaßt wissen will, liegt im Titel: das Hören nach verborgenen Dingen, die sich nicht greifen lassen, nach den Ursachen des uns oft so unverständlichen Schicksals, bis die Erkenntnis uns hinausführt über den Alltag und uns den Weg zur Höhe zeigt.

Um Hermannstadt. Erzählung aus dem Rumänienfeldzug 1916.

Freunde. Erzählung aus den Vogesen von Ulrich Borchers. (Paul Klöppel, Gisleben) 2 Mk.

In dem Alter, wo unsere Jungen mit Vorliebe Indianer- und die Mädchen Pensionsgeschichten lesen, ist es auch vom erzieherischen Standpunkte aus wertvoll, wenn man ihnen einmal Bücher in die Hand geben kann, die eigenes Erleben schildern und die erste Jugend bekannt macht mit den Wirklichkeiten des Lebens, aus denen heraus sie dann das Leben selber mit seiner Notwendigkeit, gleichzeitig Licht und Schatten zu spenden, begreifen und verstehen lernen. Diesem Zwecke dürften die beiden Erzählungen einen guten Dienst leisten. Diese kleinen billigen Bändchen, sind zwar einfach, aber doch nett und sauber gebunden, so daß sie sich auch für den Gabentisch an Geburtstagen und dem Weihnachtsfest gut eignen.

Durch Nacht zum Licht. Eine Erzählung aus der Reformationszeit von H. Machwirth. (Paul Klöppel, Gisleben.) 2.—Mk.

Unserer Schuljugend wird die Dichtung „Der Glöckenguß zu Breslau“ nicht ganz unbekannt sein. In dem vorliegenden Buche ist ein ähnlicher Stoff zu einer fesselnden Erzählung verarbeitet worden, der die Leser ihre Anteilnahme nicht versagen werden. Wir freuen uns, auch in dieser Schrift eine willkommene Gabe für unsere Jugend zu haben.

Um Deutschlands Zukunft. Wir deutschen Katholiken, die Papstnote und das deutsche Kriegsziel. Von H. Gärten. Leipzig, Theodor Weicher 1918.

Eine Schrift, die durch den Kriegsausgang und die Revolution in ihren Forderungen überholt ist. Sie ist aber wert, namentlich von den Politikern auch jetzt noch gelesen zu werden, da sie ein bezeichnendes Licht auf die Stellung

nahme des Papstes gegenüber den deutschen Katholiken während dieses Weltkrieges wirkt.

Spanien. Reisebilder von Johannes Mayrhofer. Mit 17 Bildern und einer Karte. Viertes bis siebentes Tausend. Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau. 4.20 M., Pappband 5.20 M.

Die Liebe des Verfassers zu dem schönen Lande macht seine Schilderungen lebendig und der Leser genießt im Geiste den ganzen Zauber dieses südlichen Landes mit seinem goldenen Sommer Sonnenschein und geheimnisvollen Mondenschimmer. Auf den Wanderungen nach Gibraltar und Malaga, Sevilla und Barcelona, Zaragoza und Madrid erhalten wir ein gutes und fesselndes Bild von dem verlockenden Reiz der spanischen Landschaften, der Eigenart der Menschen, sowie den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, wie es sich eben nur durch eine verständnisvolle Beobachtung und anschauliche Darstellung gewinnen läßt, deren der Verfasser sich rühmen kann. Ein Buch, unterhaltend und belehrend zugleich, zu Geschenkzwecken darum besonders geeignet, wird gerade in dem deutschen Leser die uralte Sehnsucht nach dem Süden wieder aufs neue wecken.

Aus Island. Erlebnisse und Erinnerungen von Joen Svensson (Nonni) Herdersche Verlagshandlung, Freiburg L.—M., kart. 1.50 M.

Island ist uns schon aus den beiden ersten Nonni-Bändchen bekannt und nach der Aufnahme, die diese bei unserer Jugend gefunden haben, wird das vorliegende Bändchen ebenfalls mit Jubel begrüßt werden. Der eigne Reiz dieser Insel, die ja viel weniger bekannt ist als das vorstehend geschilderte Spanien, bietet nicht nur unserer Jugend einen dankbaren Stoff, sondern auch anderen wird eine nähere Kenntnis von diesem Zukunftslande mit seinen Wasserkraften und Kohlenlagern, seinen edlen Metallen und seiner Fischerei von Wert sein.

Lucius Flavius. Historischer Roman aus den letzten Tagen Jerusalems. Von Joseph Spillmann S. J. Dreizehnte und vierzehnte Auflage. Volksausgabe. Zwei Bände. Freiburg 1919, Herdersche Verlagshandlung. 5.80 M. kart. 7.40 M.

In eine alte, für die Romanleser der heutigen Zeit jedoch neue Welt führt uns das vorliegende zweibändige Werk. Die bewegte Zeit nach Christi Geburt und die römische Welt unter der Herrschaft Neros sowie die Zerstörung Jerusalems wird anschaulich geschildert. Bei der Fülle der oberflächlichen Unterhaltungsliteratur, die trotz aller Gegenbemühungen immer wieder die meisten Leser findet, bildet das vorliegende Werk eine wertvolle Ausnahme, auf die wir besonders auch unseren Leserkreis empfehlend hinweisen.

Das Vaternusser. Von Alban Stolz, In drei Teilen. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung. L.—M. 27. Auflage.

Die hohe Auflage dieser drei kleinen Bändchen spricht schon für den Wert des Inhaltes. In ansprechender, schlichter, erzählender Form, darstellt an praktischen Beispielen aus dem Volksleben in seinen vielgestaltigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, enthalten diese Bändchen ernste, belehrende und erzieherisch wirkende Mahnworte. Fänden diese in der heutigen Zeit des Umsturzes die verdiente Beachtung, so könnten sie mit dazu beitragen, das vielfach verhegte Volk zur ernststen Selbstbesinnung zu bringen.

Totendank. Ein Trost- und Gedenkbüchlein aus den Werken von Abraham a Sancta Clara. Allen Kriegsleidtragenden gewidmet von Dr. Karl Bertke. Freiburg, Herder. 1.20 M.

Dieser „Totendank“ ist eine Fortsetzung der im gleichen Verlag erschienen Schrift „Kriegsbrot für die Seele“. Der Inhalt entspricht dem Titel und kann darum den Trost Suchenden wohl empfohlen werden.

Der sehr rührige Herdersche Verlag bietet hier wiederum drei gute Bücher:

Hilfsbuch der Alten Geschichte, Preis 2. f. geb. 2.60,

Deutsche Geschichte, Preis 1.80, geb. 2.40,
beide von Dr. M. Mertens, herausgegeben von Prof. Bender.

Abriß der Geschichte der Deutschen Literatur. Von E. M. Hamann
Mf. 4.— geb. 4.80.

Im **Hilfsbuch der alten Geschichte** wird in knapper übersichtlicher Form das Wesentliche und wirklich Wissenswerte geboten. In möglichst abgerundeten Bildern, wobei der überragende Einfluß der Persönlichkeiten klar zum Ausdruck kommt, sucht der Verfasser die Geschichte mit Recht „in Geschichten“ dem Verständnis der Jugend nahezubringen. Vergl. z. B. die treffliche Darstellung der Punischen Kriege. Auch die anziehende Kraft der kulturgeschichtlichen Darlegungen wird gebührend bei der frischen Darstellung verwertet. Wertvoll sind die kurzen übersichtlichen Wiederholungen am Schluß der größeren Abschnitte.

Auch das handliche kurz gefaßte Lehrbuch der „**Deutschen Geschichte**“ zeigt ähnliche Vorzüge wie das vorstehend besprochene. In klarer, anziehender Darstellung, — nicht trocken „docierend“, wird ein Bild unserer nationalpolitischen Entwicklung im Mittelalter gegeben. Wohlthuend berührt auch der gut deutsche Grundton der gespannten Darstellung und die entsprechende Würdigung der großen Persönlichkeiten unter den Führern unseres Volkes in ihrer nationalpolitischen wie kulturgeschichtlichen Bedeutung.

Abriß der Geschichte der Deutschen Literatur. Umfassend und zugleich erstaunlich knapp spiegelt sich hier die deutsche Gesamtliteratur in klaren, scharf umrissenen Bildern wieder, deren lichter Durchblick in der Fülle des Stoffes und der Namen nicht verschleiert wird. Ein Meisterbild der Darstellungsform des Buches z. B. ist die Schilderung Goethes. Oder man greife heraus die abgerundete Ausführung über Schillers Maria Stuart, Jungfrau von Orleans und die Braut von Messina. Auch die neueste Literatur findet gut abgewogene Würdigung nach ihren guten wie unerfreulichen Erscheinungen. Der Verfasser zeigt sich überall auch da, wo er unsachliche Tendenzwerke kurz abzulehnen sich gedrungen fühlt, (z. B. bei Felix Dahn) von erstem Streben nach unbefangener geschichtlicher Gerechtigkeit geleitet. Tab.

Die Sünde wider das Blut. Ein Zeitroman von Artur Dinter. Wolfsvlagel Karlstraße 10 in Leipzig). Mf. 6.—, geb. Mf. 7.50.

Das Wertvolle an diesem Buche ist die Behandlung der Rassenfrage. Es ist schade daß der Verfasser diese so völlig einseitig behandelt und nicht eindringt in die erste und eigentliche Ursache, die dem zersetzenden Einfluß des Judentums in seiner schlimmsten Form derartig entgegenkommt. Denn die von Dinter dargelegten Verhältnisse sind meist eine Folgeerscheinung der Lebensart und -haltung des deutschen Volkes selbst. Der Stolz der Unabhängigkeit auch des kleinsten Mannes, bis herab zum einfachen Tagelöhner, der lieber trockenes Brot auf eigener Scholle ißt, möge sie noch so klein sein — dieser Stolz hat arg Schiffbruch gelitten im Laufe der Jahrhunderte. Dem Juden Levi Sohn in Dinters Buch wäre es nicht gelungen, das Leben der Familie Kämpfer zu zerstören, wenn der Bauer Roggenkamp noch diesen Stolz besessen hätte und nicht bereits von Nachlässigkeit gegenüber seinem Besitz und der Sucht nach „mühelosen“ Erwerb in der Stadt angekränkt gewesen wäre. Im Leben selber gehören derartige Erfahrungen bereits zu den Selbstverständlichkeiten, denn umgekehrt hätte sich das Tun und Treiben der Kapital-Juden nicht zu solchen Ungeheuerlichkeiten entwickeln können. Die kräftige Ab- und Gegenwehr hat gefehlt und fehlt heute noch, das ist die Wunde, an der das deutsche Volk leidet und die das Groß- oder Kapital-Judentum zu benutzen versteht.

Der Roman an sich ist wenig bedeutend. Die Lebendigkeit des unmittelbaren eigenen Erlebens fehlt wohl sichtlich, schon die Unterredung, die die gebildete Halbjüdin mit ihrem künftigen Gatten hat, und nach Form und Inhalt einfach undenkbar ist, zeigt, daß es mehr Erdachtes wie Erlebtes ist. Die vielfachen Konflikte, in die die Hauptperson des Buches, Dr. Hermann

Kämpfer, verwickelt wird, werden auf einfache Weise durch den Tod beseitigt und kommen dadurch gar nicht erst zu der letzten Zuspitzung und Lösung. Dadurch aber bekommt die ganze Darstellung etwas Unfertiges und Unabgeschlossenes, denn die dadurch hervorgerufene naheliegende Frage „Wie kommt das deutsche Volk aus den schmählischen und unwürdigen Zuständen heraus?“ bleibt einfach offen. Vielleicht aber begnügt sich der Verfasser selber nicht mit der einfachen Feststellung der in seinem Buche geschilderten Verhältnisse und gibt uns bald einen Ausblick auf eine trotz der drohenden Entartung noch mögliche Rettung vor der völligen Aufsaugung durch das Judentum.

Wie gewinnen wir unser Volk für gute Literatur. Ein Werbe- und Mahnruf für alle, die unser deutsches Volk lieben. Von **Friedrich Wilhelm Brepohl**. Bad Nauheim-Lahn 1917, Zentralfstelle zu Verbreitung guter deutscher Literatur. Jeder denkende Mensch, dem die Lebensbedingungen und die Entwicklung seiner Mitmenschen nicht gleichgültig sind, kennt die schweren Gefahren nicht nur für den Einzelnen selbst, sondern oftmals auch für die Gesamtheit des Volkes, die der dauernde Einfluß minderwertiger Bücher mit sich bringt. Diese aus der Welt zu schaffen, ist nicht einfach, denn damit entgeht dem Verfasser und dem Verleger ein gutes Geschäft und dem Leser ein „Genuß“. Daß dieser Genuß zweifelhaft ist und vergiftend wirkt, das stört Verfasser und Verleger nicht, somit ist von dieser Seite vorerst keine Hilfe zu erwarten. Darum heißt es immer wieder, den Geschmack der Menschen und besonders der Jugend so zu erziehen und zu schulen, daß sie das Gift von sich aus ablehnen. Dazu weist uns Brepohl gangbare Wege in dem vorliegenden Büchelchen, das wir allen empfehlen, die sich der großen Verantwortung bewußt sind, die sie gegenüber dem Aufstieg oder Niedergang unseres Volkes haben.

Von dem in gewissen Kreisen bekannten und gern gelesenen Schriftsteller **Heinrich Federer** sind in der Herderschen Verlags-Handlung noch erschienen:

Der Fürchtemaker.

Das Wunder in Holzschuhen. Geschichten aus der Urschweiz.

Patria! Eine Erzählung aus der irischen Heldenzeit.

Eine Nacht in den Abruzzen. Mein Tarcisius-Geschichtlein.

Federer hat eine besondere Gabe, das Volksleben in seiner vollen Natürlichkeit zu erfassen und durch eine schlichte, oft humorvolle sinnige Wiedergabe die Leser nicht nur zu unterhalten, sondern auch zum Nachdenken anzuregen. Auf seine kleinen Geschichten können wir nur immer wieder empfehlend hinweisen.

Die deutsche Einheitschule und ihre pädagogische Bedeutung. Von Dr. E. von Sallwürf, Staatsrat. Zweite Auflage. Verlag Hermann Beyer & Söhne, (Beyer & Mann) Langensalza, 1919. Mf. 1.50.

In fließender Form und klarer Uebersicht behandelt der bereits 80jährige Verfasser die zeitgemäße Frage der „Einheitschule“. Diese Ausführungen verraten reiche Erfahrungen und eine völlige Beherrschung des gesamten Schulwesens und seine Anregungen verdienen darum die ernsteste Beachtung aller Kreise, die irgendwie Einfluß auf die geplanten Änderungen auf dem Gebiete der Schuleinrichtungen haben.

In französischer Gefangenschaft. Von R. S. Waldbstätter. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Ein beachtenswerter Beitrag zu den Kulturdocumenten dieses Krieges. Jeder Deutschgesinnte sollte nicht versäumen, von derartigen Veröffentlichungen Kenntnis zu nehmen und sie weiter verbreiten helfen.

Warum und wie muß Deutschland annektieren? Deutschlands brennendste Frage, vollständig beleuchtet und dargestellt von **Hans Glöckner**. Kgl. niederländ. Oberleutnant a. D. Verlag Karl Curtius, Berlin. Preis 80 Pfg.

Es ist bezeichnend, daß ein Holländer in diesem Festchen sich gedrungen fühlt, vielen unserer deutschen Volksgenossen den Star zu stechen. Tab.

Koloniale Friedensziele. Von Dr. Oscar Karstedt. Alexander Dunder Verlag, Weimar, Preis 30 Pf.

Der Verfasser betont ganz im Sinne der tüchtigsten und sachverständigsten Kolonialpolitiker unseres Volkes, daß Deutschland als Ziel des Krieges in erster Linie Wert darauf legen müsse, die restlose Rückerstattung unserer Afrika- und Südsee-Kolonien zu erwirken. Gegenüber gewisser schwachmütiger Kurzsichtigkeit betont er insonderheit auch den Wert Südwestafrikas sowie die Notwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes in der Südsee. Tab.

Der U-Bootkrieg als Weg zum Endsieg. Von W. Bacmeister. Mitglied des Preuß. Abg.-Hauses. Alexander Dunder Verlag, Weimar, Preis 30 Pf. Gerade weil es heutzutage Mode geworden ist, namentlich bei allen sogenannten „besonnenen“ Politikern, den Wert der deutschen U-Bootwaffe herabzumindern, darum sei diese sachliche Darstellung besonders empfohlen. Wenn der U-Bootkrieg das, was man sich in berechtigten und unberechtigten Erwartungen von ihm in unserem Volke versprochen hat, bisher noch nicht so schnell und so sichtlich geleistet hat, dann ist es für den Kenner offensichtlich, daß die Gründe dafür im wesentlichen keineswegs lediglich an der zielbewirkten Gegenarbeit der Feinde, sondern nicht zum wenigsten an den Hemmungen und Gegenströmungen der heimischen Gegnerschaft zu suchen sind, in verpackten und verlorenen Gelegenheiten sowie oft gerade bei der deutschen Politik, die eben auch in diesem Stück unserer Arbeit nicht nachzuholen sind. Tab.

Mittelafrika in Karten. 1 : 2 000 000. Herausgegeben vom Reichs-Kolonialamt, bearbeitet von P. Sprigade und M. Moitel. Dettlicher Sudan, 2 Blätter, Preis in Umschlag je Mk. 6.—, auf Leinwand in Taschenformat je Mk. 12.—. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin SW. 48.

Durch die Herausgabe dieses großangelegten Kartenwerkes gibt das Reichs-Kolonialamt den Beweis für die unerschütterliche Ueberzeugung unseres Volkes, daß Koloniarbeit nach wie vor Aufgabe und Ziel unseres Volkes in Afrika ist. Auf der Grundlage ernster Wissenschaftlichkeit und praktischer Tüchtigkeit soll sich diese Arbeit auch fernerhin aufbauen. Die vorliegenden Blätter sind nach den besten Quellen neu bearbeitet und bieten nicht nur dem Geographen, sondern gerade auch dem Politiker und Kaufmann für die Zukunft wertvolle Handreichung. Tab.

Deutsches Schaffen und Ringen im Ausland. Ein Quellenlesebuch für Jugend und Volk, für Schule und Haus. Unter Mitwirkung des Vereins für das Deutschtum im Ausland herausgegeben von Georg Holdegel und Walter Jensch. Zweiter Band: Rußland, Nord- und Mittelamerika, Südamerika. Mit vielen Abbildungen. Geb. Mk. 3.—

Das vorliegende Quellenbuch stellt den Versuch dar, aus einer außerordentlichen Fülle von Stoffen, wie ihn deutsches Schrifttum darbietet, anschaulich und volkstümlich vom Schaffen und Ringen des Deutschtums im Auslande zu erzählen. In diesem 2. Band finden wir eine Darstellung wertvoller deutscher Pionierarbeit in Rußland, Nord- und Mittelamerika, und Südamerika. Wir hören da von dem stillen Heldentum unserer deutschen Brüder. Bilder und Kartenstizzen und graphische Darstellungen suchen die Anschaulichkeit des Stoffes noch zu erhöhen. Tab.

Die deutschen Bauern in Südrußland. Mit Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation herausgegeben von E. Schmid, Frankfurt a. O. Deutsche Landbuchhandlung, Berlin, Preis Mk. 1.—

In teilweise ergreifenden Worten wird uns die Not der deutschen Bauern in Rußland zu Gemüte geführt. Die Schrift will vor allen Dingen darauf hinweisen, daß wir einen solchen völkischen Reichtum, wie er dort im Osten in den deutschen Bauern vorhanden war und trotz der Stürme des Weltkrieges noch vorhanden ist, nicht zu Grunde gehen lassen dürfen. Tab.

Glückhaft Schiff. Jahrbuch lübeckischer Dichter. Erster Jahrgang. Herausgegeben von **Kurt Ziesewig**. Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur, Bad Nauau. Mf. 4.50, geb. Mf. 5.75.

Eine feine Auswahl von Novellen, Skizzen und Gedichten, die uns von Freud und Leid erzählen und frei sind von aller Schwüle, die uns in der neuen belletristischen Literatur so häufig entgegenweht. Ein vielversprechender Anfang, dem wir eine glückliche Weiterentwicklung in diesen gesunden Bahnen wünschen.

Deutsche Volksbücher. Herausgegeben von **Heinrich Mohr**. 1) Der arme Heinrich und Historie von der wunderlichen Geduld der Gräfin Griseldis. 2) Geschichte des ewigen Juden und Geschichte des Doktor Faustus. 3) Historie von der unschuldigen, bedrängten heiligen Pfalzgräfin Genovefa. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung. Mf. 1.20.

Bei den Deutschen Volksbüchern handelt es sich um alte Sagen und Geschichten in ihrer ursprünglichen Form. „Der arme Heinrich“ in der Fassung der Brüder Grimm (Dichtung Hartmanns von der Aue), „Griseldis“ von dem Kapuziner Martin von Cochem, „Der ewige Jude“ und „Doktor Faustus“ nach Aurbacher, „Genovefa“ nach einem alten Volksbuch mit Holzschnitten. Der Verlag hat sich mit der Herausgabe dieser Bücher eine dankenswerte Aufgabe gestellt, anscheinend geleitet von dem gleichen Gedanken wie der Nassauer Verlag, nämlich gute Literatur im Volke zu verbreiten. Daß er dazu die vorhandenen alten und schönen Sagen benutzt, statt minderwertige neue „Geschichten“ auf den Markt zu bringen, wird ihm die unverdorbene Jugend danken, die glücklicherweise ja immer noch ihre Liebe unseren alten deutschen Sagen zuwendet. Zu Geschenkzwecken für unsere Jugend sind diese anspruchslosen, bescheidenen Bändchen ganz besonders geeignet.

Die Rache des Herrn Ulrich und andere Geschichtlein von **Heinrich Mohr**. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung, Mf. 1.20.

Für die Verbreitung dieses kleinen Büchleins genügt ein Hinweis auf sein Vorhandensein, die Namen des Verfassers und des Verlags bürgen für die Güte des Inhalts.

Abraham a Sancta Clara. Blütenlese aus seinen Werken. Von **Dr. Karl Bertschke**, Gr. Professor in Wiesloch. Erstes Bändchen. Mit Bildnis und Autogramm. Fünfte und sechste Auflage. Freiburg 1917, Herdersche Verlagshandlung Mf. 2.20, in Pappband Mf. 3.—.

Obwohl der Verfasser bereits seit 200 Jahren das Zeitliche gesegnet hat, so paßt doch die von Bertschke zusammengestellte Blütenlese aus seinen Werken ganz vortrefflich in die heutige Zeit, die trotz aller schlimmen Kriegserfahrungen immer noch nicht gelernt hat, Unrecht und Verleumdungen so kräftig abzuwehren, wie es die Würde von Band und Volk erfordert. Was Abraham mit Witz und Spott geißelt, die Lächerlichkeiten und Narrenheiten der Mode und Ausländerei in Sprache und Sitten, der Heuchelei und Scheinheiligkeit, der Kriecherei, der Habgucht, der Schlemmerei usw., das gilt auch heute noch. Möchte das vorliegende Buch doch dem ganzen Volke bekannt werden und möchten wir alle daraus lernen, unsere eigenen Schwächen zu verachten. Wer dies Buch in richtigem Sinne auf sich wirken läßt, dem kann es wohl eine Handhabe sein, um zu menschlicher Tüchtigkeit zu erstarken.

Der Kriegszug der sieben Schwaben. Eine ergötzliche Historie von **Ludwig Aurbacher**. Aufs neue herausgegeben von **Heinrich Mohr**. Siebtes bis zwölftes Tausend. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung Mf. 1.—

Wie früher, so wird auch jetzt wieder das vorliegende Buch vielen frohe Stunden bereiten. Unsere Jugend sowohl wie unsere Feldgrauen, unter denen ja jetzt die Jugend sehr stark vertreten ist, werden ihre Freude daran haben.

Jon Svensson: Sonnentage. Konni's Jugenderlebnisse auf Island. Mit 16 Bildern. Freiburg 1918, Herdersche Verlagshandlung. Mf. 3.60, in Pappband Mf. 4.80.

An dieser Stelle haben wir in der vorigen Nummer auf das erste Buch von Nonni hingewiesen. Das vorliegende zweite schließt nicht an das erste an, sondern es behandelt die erste Kindheit Nonnis auf Island, bevor er nach Frankreich kam. Die lichte sonnige Kinderzeit Nonnis wird hierin in der gleichen gemütvollen Art geschildert, wie wir sie bereits in dem ersten Buche kennen gelernt haben und die gerade auf heranwachsende Kinder einen besonderen Zauber ausübt. Nach unseren Erfahrungen brennen die Kinder, die den ersten Band von Nonni gelesen und erfahren haben, daß ein zweiter erschienen ist, drauf, diesen so rasch wie möglich kennen zu lernen. Das ist wohl die beste Empfehlung für ein Buch.

Mehr Sonne. Von Anton Hendrich. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Das Büchlein von der Liebe und der Ehe. Ein feines, gutes Buch. Der Verfasser steigert diesen Eindruck mit jedem neuen Abschnitt. Wenn alle Volksfreunde aus dem Lager der Soz.-Demokratie mit gleicher Unbefangenheit von parteipolitischer Schablone und Doctrin, mit gleicher Menschen- und Seelenkenntnis wie Hendrich in Wort und Tat wirksam wären, würde eine Einheit der inneren Front schon heute Tatsache, nicht nur ein dringend zu wünschendes Ziel sein.

Der leitende Gedanke des Verfassers ist unverkennbar gut und durchaus beachtenswert und es ist möglich, daß die Beleuchtung der derzeitigen Familien- und Volksverhältnisse genügt, hier und da jemand aus dem Dunkel der wohlthätigen Sonne zuzuführen. Im allgemeinen aber sind und besonders heutzutage, die Verhältnisse stärker als die Menschen und zwar ist es meist in den Oberschichten ein Zuviel des Geldes, im Mittelstande ein zu wenig und in den unteren Volksschichten im Wesentlichen ein zu großes Aufgehen im Materialismus. Das Ergebnis ist in allen Volkstreffen das gleiche, entnervend und das Wollen lähmend, so daß gerade nach dieser Richtung hin die bittere Wahrheit gilt: „Wenn sie anders könnten, würden sie auch anders wollen.“ Da erscheint es denn unserer Meinung nach doch wohl nötig und nicht ohne Erfolg zu sein, daß auch von außen her, wie z. B. von Seiten des Vereins für Bevölkerungspolitik, geeignete Maßnahmen getroffen werden, um mitzuhelfen an einer Erneuerung unseres Volkes. Auch die Wandervogelbewegung zeigt gute Ansätze für eine grundlegende Ummwälzung nach der guten Seite hin, wenngleich sie jetzt ja noch in den Anfängen ihrer Entwicklung steht und demgemäß noch vielerlei Ecken und Kanten abzuschleifen hat bis zur Erreichung des ihr vorstehenden Zieles. Wehnlich steht es mit der Frauenbewegung, auf die der Verfasser trotz seines an den Tag gelegten Verständnisses dafür nicht gut zu sprechen zu sein scheint. Einmal gehört die Frauenbewegung mit ihrem ganzen Drum und Dran in die Entwicklung unserer Zeit. Sodann aber können die Frauen nichts dafür, daß sie in der Uebersahl vorhanden sind, wäre diese Mehrzahl von Frauen nun als Männer auf der Welt, dann würden sie doch noch weit fühlbarer in Wettbewerb mit den Männerberufen treten müssen, ob aber dadurch die allgemeine Lage gebessert würde, läßt sich aus dem Stegreif heraus nicht beurteilen. Wenn der Verfasser die Frauen der Frauenbewegung genau kennt, dann muß er wissen, daß jede nur einigermaßen gesund empfindende Frau Mann und Kinder will, ohne immer alle die Gründe für die Notwendigkeiten zu kennen, die wir in dem vorliegenden Büchlein finden, sondern einfach instinktmäßig, um der Erhaltung der Art willen. Ebenso wissen die vernünftigen Frauen der Frauenbewegung — mit den unvernünftigen rechnet man doch ohnedies nicht — daß für die Arbeiten, die über die Frauenangelegenheiten hinausgehen, lediglich der Mann in Frage kommen kann und darf. Das schließt aber nicht aus die Mitwirkung der Frauen in Dingen, die bisher allein in der Hand von Männern lagen, so hat sich z. B. die Mitarbeit der Frauen in der Ernährungs- und Bekleidungsfrage in diesem Kriege sehr gut bewährt. Wir beantworten die Frage: Männer oder Frauen? mit „Männer und Frauen, beide Teile müssen dem Leben geben, was sie dem Leben schuldig sind, das können sie aber nur als gesunde, starke frohsinnige Menschen und diese Eigenschaften gedeihen allerdings am besten in der

Sonne. Darum ist dem warmherzigen Gedanken des Verfassers dringend zu wünschen, daß sie wirkungsvollen Eingang in vielen deutschen Herzen gewinnen.

Im Reich der Pharaonen. Von Michael Huber. D. S. B. Mit 54 Bildern und einer Karte. (Gehört zur Sammlung „Aus aller Welt“). Zwei Bände. Freiburg 1918, Herdersche Verlagshandlung Mf. 7.50, in Pappband Mf. 10.—

Durch diesen Weltkrieg haben weite Kreise des Volkes Beziehungen zu dem Orient gewonnen und es wird mancher, den es vorher wenig kümmerte, was außerhalb Deutschlands lebte und geschah, begierig sein, jezt möglichst viel von Land und Leuten zu erfahren. Dazu bietet das vorliegende zweibändige Werk gute Möglichkeit, zumal es ganz neue Eindrücke aus der Zeit kurz vor dem Kriege und aus der ersten Kriegszeit enthält, die eine anschauliche Ergänzung durch die zahlreichen Bilder finden.

Im ersten Band fesseln besonders die Abschnitte 6) „Bei den Wüstenvätern“, worin man fast an die vergessene afrikanische Stadt in Stifters „Abdias“ erinnert wird, 8) „Bei der Hoffnung des Volkes“ und 9) „Im Bann der Pyramiden“. Im zweiten Bande sind es die Abschnitte 14) „Im hunderttorigen Theben“, 15) „Das Weltwunder von Karnak, 17) Eine Märchenstadt in Trümmern“, die uns bemerkenswert erscheinen.

Etwas seltsam mutet der Gedanke des Verfassers an, „ob es nämlich nicht von besonderer Bedeutung wäre, die Pflege des **Deutschtums** im Orient auch einmal auf rein katholischer Grundlage zu probieren“, nachdem er zuvor anerkennend auf die „großartigen Schulen und karitativen Anstalten die in Alexandrien und ganz Ägypten in verhältnismäßig kurzer Zeit geschaffen worden sind“, hingewiesen hat. Wenn nun die dortigen katholischen Schöpfungen den Vergleich mit den dort bestehenden protestantischen und anglikanischen nicht aushalten, so ist damit doch kein Grund gegeben, das Deutschtum im Orient einmal völlig auf katholische Grundlage zu stellen, zumal die Katholiken ja nicht gehindert werden, ihrerseits ihre Kirchen und Schulen mit den nötigen Mitteln auszustatten.

Im übrigen aber werden die Leser dem Buche anregende Stunden verdanken.

Sonnseitige Menschen. Roman aus dem heutigen Tirol von Hans Schrott-Fiedl. Vierte bis siebte Auflage. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung, 1918 Mf. 6.40, in Halbleinw. Mf. 7.50.

In diesem Tiroler Bauernroman bildet die soziale Frage den Hintergrund. Der Verfasser bemüht sich, einen gangbaren Weg zu zeigen, wie der Industriearbeiter seßhaft zu machen ist, die Gegensätze zwischen Bauerntum und Industrie sucht er zu mildern und dann schließlich zu beseitigen dadurch, daß er auf beiden Seiten Verständnis weckt für die Berechtigung und Notwendigkeit beider Stände, sodaß diese sich nach und nach gegenseitig ausöhnen, dulden und achten lernen. Die Arbeiterfrage versucht er zum Teil zu lösen, indem er den Industriearbeiter nach einer Reihe von Jahren auf Grund der in den Fabriken erworbenen Ersparnisse dem Landleben zurückgibt als Kleinfiedler, um so die Kraftquelle des Volkes zu heben und die Gesundung zu steigern. Im praktischen Leben jedoch wird sich das nicht immer so einfach gestalten und regeln lassen. Sehr fein ist auch die Frage Stiefmutter und Stiefsohn behandelt und es ist geradezu erquickend, die Entwicklung dieses von so unbegrenztem Vertrauen getragene Verhältnis zwischen Mutter und Sohn zu verfolgen, das dann schließlich den Vater dem Sohne wieder näher bringt. In allen Gestalten dieses Buches treten uns lebendige Menschen entgegen, wie sie eben nur ein Kenner von Menschen und Verhältnissen mit seinem Verständnis für die Menschenseele zu zeichnen vermag. Vielen Lesern, die der sozialen Frage ferne stehen, weil sie selbst mit Bewußtsein noch nicht davon berührt wurden, wird in diesem Buche in anregender und unterhaltender Form ein Auschnitt aus dem Leben jener Kreise mit seinen Kämpfen und Gegensätzen geboten, die in beiden Schichten den Urquell des ganzen Volkslebens bilden.

Zum deutschen Kriegsziel. Eine Flugschrift von Heinrich Claf. J. F. Lehmanns Verlag, München, Preis Mf. 1.—

Auch in diesem Heft bietet der ausgezeichnete, nationalpolitisch so rührige Verlag allen Vaterlandsfreunden eine wertvolle Veröffentlichung. Daß Heinrich Claf als Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes die Kriegsziele von einem besonders klaren und zielbewußten Standpunkt aus behandelt, ist selbstverständlich. Die erbitterten Gegner der +++ Alldeutschen in unserem Volke werden, wenn sie ehrlich sind, anerkennen müssen, daß der Verfasser bemüht gewesen ist, bei aller warmherzigen Deutschgesinnung möglichst sachlich zu prüfen, was zur Sicherung des deutschen Volkes und seiner Macht wie seiner Weltgeltung in der Zukunft notwendig ist, ohne eine unmögliche Weltherrschaft (wir verweisen immer wieder gerade auf Treitschkes Wort: „Der Gedanke einer Weltherrschaft ist hassenswerth“), sondern nur ein vor bösen Feinden geschütztes starkes Vaterland, das Raum für seine Kinder hat, die in innerer Freiheit und stolzer Sittlichkeit ein gesundes und zufriedenes Geschlecht und somit die Träger wahrer Kultur sein sollen, das ist es, was Claf als Ergebnis dieses Krieges ersieht. Fab.

Ueberseepolitik oder Kontinentalpolitik. Von Georg Wilhelm Schiele. Raumburg a. d. S. Preis Mf. 2.—

In einem gewissen Gegensatz zu den Darlegungen der beiden vorstehenden Schriften gibt hier Schiele, der besonders rührige Vertreter einer verständigen inneren kriegswirtschaftlichen Politik eine Reihe von Einzelaussagen, in denen er das deutsche Kriegsziel unter die Frage: Entweder Oder, Uebersee- oder Kontinental-Politik stellt. Wir halten diese Fragestellung für verkehrt, wenngleich wir mit ihm der Meinung sind. „Erst müssen wir gründlich siegen“. Aber zum gründlichen Siegen gehört, wie die tägliche Erfahrung gerade im 4. und 5. Kriegsjahr beweist, ein klarer entschlossener Wille und ein in den Grundzügen wenigstens festgelegtes Ziel. Mit Recht weist der Verfasser darum vor allen Dingen darauf hin, daß die innere Stärkung unseres Volkes unsere vornehmste Aufgabe ist. Er warnt vor dem Beispiel des Römervolkes, da Rom sich zu Tode besiegt habe. Nur in der Heimat kann die wirklich rettende innere Kolonisation vorgenommen werden, die uns berechtigt, auch nach auswärts hin Kolonialarbeit zu treiben. Sehr richtig ist, was der Verfasser im Anschluß hieran sagt: „Nur bei der ländlich wohnenden Bevölkerung und zwar bei der bestkloßen oder bestkharnten, mit ihrer Gott sei Dank immer noch verhältnismäßig starken Vermehrung wohnt die Zukunft unseres Volkes.“ Fab.

Politik der Vermehrung des kleinen Grundeigentums. Von Georg Wilhelm Schiele Mit einem Bildnis des Generallandschaftsdirektors a. D. Dr. Wolfgang Kapp. J. F. Lehmanns Verlag, München 1917, Preis Mf. 2.50.

In der gleichen Gedankenrichtung wie die vorstehenden bewegen sich auch diese Auseinandersetzungen. Sie fordern darum eine richtige Sozialpolitik nach dem Kriege, demgemäß eine Vermehrung des kleinen Grundeigentums, eine Reichswohnungsreform, sowie die Förderung des Kleinhausbauens und dergleichen mehr. Eine Fülle von Anregung und verständigen, an die Tatsachen des praktischen Lebens anknüpfenden Erfahrungen sind hier geboten, im Gegensatz zu den vielen oberflächlichen Irrtümern und blendenben Schlagworten, mit denen bei uns jetzt während des Krieges in der sogenannten öffentlichen Meinung allzu viel gearbeitet wird.

An der Schwelle des größeren Reiches. Deutsche Kriegsziele in politisch-geographischer Begründung, den Wollenden unter seinen deutschen Mitbürgern dargelegt von Professor Dr. Felix Häusch. Mit 6 Karten im Text. Lehmanns Verlag, München, Preis 5 Mark.

Die Frage nach den deutschen Kriegszielen bewegt je länger je mehr unser Volk in allen seinen verschiedenen Schichten und Parteien. Leider aber ist entsprechend dem Mangel an politischer Schulung und nationalpolitischem Instinkt verhältnismäßig wenig klares Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes und Vaterlandes bei unseren deutschen Mitbürgern zu

finden, sowohl an den maßgebenden wie unmaßgeblichen Stellen herrscht vorwiegend ein Mangel an praktischen Gedanken und geschichtlicher Einsicht.

So unbeliebt wie darum bei uns im allgemeinen nicht nur alle Kriegsziele, sondern auch alle noch so schlichten und verständigen Zielbewußtsein unserer Gegner, namentlich der Engländer und Amerikaner um so nötiger, daß wir uns mehr als bisher mit den Gefahren, die uns am Kriegsende bedrohen, und mit den Hoffnungen und Aussichten, die wir erwarten müssen, eingehend beschäftigen. Hänsch hat versucht, die deutschen Kriegsziele mit einer vorwiegend politisch-geographischen Begründung darzulegen mit dem richtigen Hinweis auf die eigentümliche Lage Deutschlands inmitten seiner völkisch-geographischen näheren und weiteren Umgebung. Im Anschluß daran verweist der Verfasser auch noch auf die wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes, auf das Bedürfnis unserer vermehrten und gesicherten Genehmigung von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Absatzmöglichkeiten. Dies wird dargelegt im 1. Teil „Unsere Forderungen“, 2. Teil „Die staatsrechtliche, politische und völkische Verschmelzung der neuen Erwerbungen mit dem Deutschen Reiche“, 3. Teil „Die neue Zielstellung der äußeren Politik des Deutschen Reiches“. In einem 4. Teil ist „Die Kolonialpolitik des größeren Reiches“ eingehend geschildert. In diesem Teil stimmen wir mit dem Verfasser am wenigsten überein, denn seine einseitige Bevorzugung eines mittelafrikanischen deutschen Kolonialreiches halten wir aus schon andermwärts oft erörterten Gründen für einen Fehler, umso mehr, da auch die Grenzen, in denen er sich dieses deutsche Mittelafrica denkt, aus politischen, militärischen und wirtschaftlichen Gründen unzweckmäßig erscheinen müssen. Noch ist es ja überhaupt nicht klar, in welcher Weise und in welchem Umfang es Deutschland gelingen wird, seine kolonialen Notwendigkeiten beim Friedensschluß durchzusetzen. Wenn wir aber in die Lage kommen, wie wir vertrauen, tatkräftige Ansprüche zu verwirklichen, dann wären die Forderungen Hänsch's ungenügend weil unpraktisch. Vor allen Dingen würde die von ihm stark betonte Schwäche unserer bisherigen kolonialen Abgrenzung durch seine Linienführung nicht verbessert, sondern nur vermehrt. Die besondere Gefahr der Militarisierung Africas und seiner eingeborenen Bevölkerung im Dienste Englands und Frankreichs, namentlich gestützt auf Nordafrika und Westafrika nimmt der Verfasser anscheinend auch zu leicht. Es handelt sich eben im jetzigen Weltkrieg um einen Kampf um Leben und Tod des deutschen Volkes und seiner Weltgeltung, können wir letztere nicht durchsetzen, dann haben wir mit einem Niedergang zu rechnen, erst, wie nach dem 30jährigen Kriege.

Gerade aber, wenn man die ernstesten Gedanken sich stets gegenwärtig hält, dann werden die Ausführungen Hänsch's ungeachtet der vorstehenden Ausstellungen eine Fülle von ersten Anregungen dem Leser bieten. Tab.

Deutscher Natur-Dienst Grundzüge und Richtlinien zu einem Zeitsfaden (Katechismus) für eine Deutsche Religion. Entworfen von Ludwig Reuner, München. Für den Buchhandel: G. Hedelers Verlag, Leipzig, Kofstr. Preis M. 2.—

Den Gedanken des Verfassers über eine gemeinsame deutsche Religion, wie er sie in der ersten Hälfte des Werkes darlegt, können wir nicht zustimmen, sie gehen in ihren Grundlagen zurück auf die rückständigsten Ansichten eines wissenschaftlich, namentlich auch historisch bereits überlebten Nationalismus und sogenannten Monismus, womit heute kein Hund mehr vom Ofen zu locken ist. Infolgedessen leiden die oft nur einseitigen Ausführungen auch häufig an einem Mangel an Klarheit und Folgerichtigkeit, dies tritt namentlich in seinem ersten Hauptstück der Naturlehre fast auf jeder Seite zu Tage. Jedenfalls wird die neue Natur-Religion entgegen der Hoffnung des Verfassers genau so wenig wie die „unvollkommenen anderen Religionen und Weltanschauungen“ allein seligmachend und vollkommen wirken. Auch seine Anschauungen sind sehr relativ und subjektiv, das ist nun einmal das Los selbst der edelsten Anschauungen in dieser Zeitlichkeit. Die Zusammenstellung

von Leitsätzen, Lebensregeln, Denksprüchen und Dichternworten bietet bei aller Einseitigkeit doch mancherlei Anregung. Tab.

Bilder aus dem Gefangenelager Knoksaloe in England. Von R. Hartmann, früher Lagerpfarrer in Knoksaloe. Bad Nassau, Evang. Blättervereinigung für Kriegsgefangene Deutsche. Preis 50 Pfennig.

In dem kleinen Heftchen gibt der Verfasser eine kurze übersichtliche Darstellung von dem Tun und Treiben unserer Gefangenen, wie sie sich das dortige Leben gestalten durch Arbeiten an der Weiterbildung, Unterhaltung durch Musik und Bühnenspiele, sowie Sport.

El Comerciante. Spanisches Lehrbuch für Kaufleute. Von C. Vernehl. Verlag B. G. Teubner Leipzig und Berlin 1917. Preis M. 3.80.

Seit Jahren haben wir dies Lehrbuch als bewährte Handreichung für den spanischen Sprachunterricht hier in Gebrauch. Wir können es nur empfehlen. Bei der erhöhten Bedeutung, die Spanisch nach dem Kriege unfraglich im Weltverkehr erhalten wird, zu Ungunsten der bisherigen Stellung des Französischen, erscheint die neue vierte Auflage sehr zur rechten Zeit. Tab.

In Franzens Poetenstube. Gebt mir meine Wildnis wieder. Umbrisse Reisegeheftlein von Heinrich Federer. Einbandzeichnung von Professor Georg Schiller. Freiburg 1918, Herdersche Verlagshandlung. In Pappband Mf. 1.20.

Wenn man in der jetzigen Zeit bei uns — und das mit Recht — von Italien und den Italienern nichts wissen will, so wird man doch nicht so weit gehen und auch das verwerfen, was mit dem Weltkriege und der Untreue der italienischen Machthaber gegen den Dreieund nichts zu tun hat. Warum sollen wir da nicht diese kleinen reizvollen Darstellungen Federers über das italienische Volk in seiner Ursprünglichkeit und Anspruchslosigkeit lesen und uns namentlich an den Abschnitten wie „Glückliche Faulenzer“, „Deutsch und Latein“ usw. freuen? Unsere vaterländische Gesinnung wird nicht umgeworfen werden, wenn wir unsere Kenntnis von uns jetzt feindlichen Völkern etwas auffrischen oder gar bereichern durch das Lesen der beiden kleinen Büchlein.

Es ist ein Licht . . . Erzählungen von Reinhold Braun. Preis Mf. 1.—

Heimatziele. Geschichte und Erlebnisse aus Krieg und Frieden. Von Karl Julius Meyer. Preis 90 Pfg. Bad Nassau (Lahn) 1918. Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur.

In kurzen Geschichten bieten die beiden Büchlein eine ganze Anzahl Erlebnisse und Seelenkämpfe mancherlei Art, die besonders für die Jugend belehrend und wertvoll sind. Auch für die Feldgrauen ein geeigneter und sicher willkommener Lesestoff, jedenfalls wäre beiden Büchern eine weite Verbreitung zu wünschen.

Kolonie und Heimat. Unabhängige koloniale Wochenschrift. Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft. Berlin.

Diese Zeitschrift hat es verstanden, auch während des ganzen Krieges den kolonialen Gedanken in unserem Volke wachzuhalten und zu stärken durch Berichte über deutsche und fremde Kolonien, die durch die neuesten Bilder aus allen möglichen Ländern und Kriegsschauplätzen noch besonders veranschaulicht wurden.

Die katholischen Missionen. Illustrierte Monatschrift, Freiburg im Breisgau. Herdersche Verlagshandlung. 12 Nummern Preis 6 Mark. Inhalt der Aprilnummer 1919: Aufsätze: *Fulget crucis mysterium.* (Hermann Diekmann S. J.) — Die Missionsweltlage nach dem Weltkrieg. (Alfons Wäth S. J.) — Armenien (Alfons Wäth S. J.) — Nachrichten aus den Missionen: Eine Bluttat im hohen Norden. Afrika. — Missionsrundschau. — Bücherbesprechungen. — Für Missionszwecke.

Deutschlands Obstsorten, bearbeitet von Müller-Diemitz und Rihmann-Gotha. Die Hefte 34, 35, 36, 37, 38, 39 bringen die Abbildungen und Beschreibungen folgender Obstsorten. **Kirschen**: Große Germersdorfer Knorpelkirsche, Büttner's späte rote Knorpelkirsche, Große schwarze Knorpelkirsche (in hiesiger Gegend „Spät spanische“ genannt), Schneider's späte Knorpelkirsche, Gedelsinger Riesenkirsche, Döniken's gelbe Knorpelkirsche, Schöne von Chatenach Koch's verbesserte Ostheimer, Großer Gobet, Große lange Rottkirsche (Schatten morelle) Fromen's Herzkirsche, Landele (frühes).

Birnen: Bunte Julibirne, Frühe von Trévoux, Marguerite Marillat, Doppelte Philippsbirne, Minister Dr. Lucius, Madame Treyve, Alex Lucas Butterbirne, Sir' Butterbirne Geheimrat Dr Thiel, Pitmas'on, Charles Cognée, Sivenische Mostbirne.

Was die einzelnen Abbildungen anlangt, so sind die farbigen Tafeln, auf denen die Früchte abgebildet sind, vorzüglich und sehr naturgetreu. Auch die dem Texte beigegebenen schwarzen Abbildungen sind ausgezeichnet und geben deutlichen Aufschluß über die Gestalt des Baumes und dergl. mehr.

Die Bemerkungen über die Güte der abgebildeten Sorten, sowie über deren Tragbarkeit, Gedeihen Verwerten ectr. stimmen mit den von uns gemachten Erfahrungen vollständig überein.

Diese, wie die schon erschienenen Hefte sind den Obstzüchtern, sowie auch den Liebhabern sehr zum Studium zu empfehlen. S.

An neuen Zeitschriften sind eingegangen:

Der Siedler. Zeitschrift zur Pflege deutschen Geistes und guten Geschmacks im Siedlerwerk. Mit Unterstützung führender Persönlichkeiten herausgegeben von Hans Dorst Kreisel, Verlag Oscar Laube, Dresden.

Wie in dieser Zeitschrift das gesamte, für die jetzige Zeit so außerordentlich bedeutungsvolle Siedlungswesen behandelt wird, dafür mögen einige Angaben aus dem Inhalt der hier vorliegenden Nummern dienen:

Das Siedlungswesen als Ausgangspunkt für eine neue Gartenkultur, Gartenstadtsiedlung, Bauernsiedlungen, Das Siedlerwerk im Reiche. Die Neubesiedlung Deutschlands. Die Krupp'schen Kolonien. Siedlungsämter und Siedlerschulen für die Neubesiedlung Deutschlands. Neue Aufgaben der gemeinnützigen Baugenossenschaften. usw. usw.

Deutsches Volkstum. Monatschrift für das deutsche Geistesleben. Herausgegeben Wilhelm Stapel, Hamburg. Verlag des Deutschen Volkstums G. m. b. H. Hamburg.



Wihenhausen in der Kirschblüte.